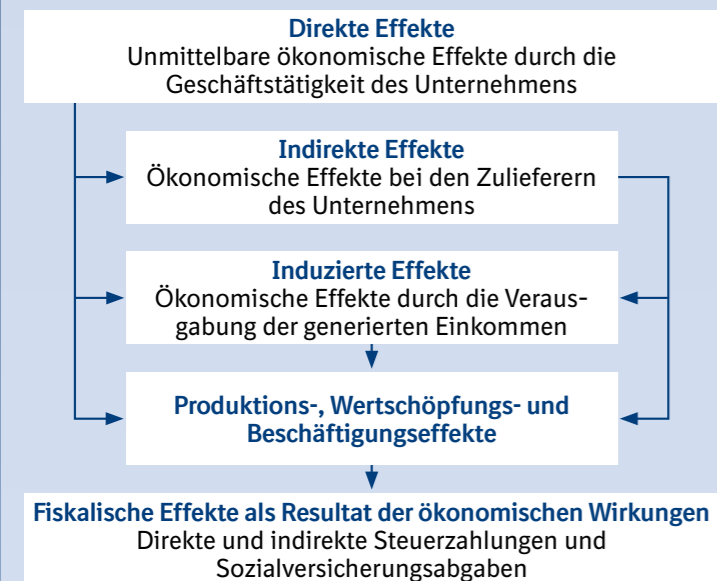


Studienziel und Studiendesign

- Im Zuge eines Projekts zur Entwicklung einer Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, wurde im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) für die Jahre 2006 bis 2009 von Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke, TU Berlin, und der Fa. Roland Berger, in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt, das sogenannte Gesundheitssatellitenkonto (GSK) erstellt. Ziel der Untersuchungen war die Quantifizierung der ökonomischen und fiskalischen Wirkungen sowie der Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft auf den Wirtschaftsstandort Deutschland.
- Das unabhängige Institut für Wirtschaftsforschung (WifOR), Darmstadt, wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke sowie der Fa. Roland Berger vom BMWi beauftragt, das GSK fortzuführen. In weiteren Unternehmensstudien wurde zusätzlich der Einfluss einzelner Konzerne auf den deutschen Wirtschaftsstandort analysiert, darunter auch der von Boehringer Ingelheim.
- Bei der Betrachtung des Wertbeitrags werden im GSK Gesamteffekte mittels der sogenannten Input-Output-Analyse bemessen.

Quantifizierung des ökonomischen Fußabdrucks im Gesundheitssatellitenkonto (GSK)



www.boehringer-ingelheim.de

Boehringer Ingelheim Bekenntnis zum Standort Deutschland

Value through Innovation



Boehringer Ingelheim Pharmastandort Deutschland

- Boehringer Ingelheim ist seit 130 Jahren ein erfolgreiches Unternehmen mit Hauptsitz in Ingelheim am Rhein, das mit seiner Geschäftstätigkeit einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung des deutschen Standortes beiträgt.
- Deutschland ist international der wichtigste Forschungs- und Investitionsstandort für Boehringer Ingelheim. Sichtbares Zeichen für die Verbundenheit mit dem Standort Deutschland sind überproportional hohe Investitionen und Beschäftigung.
- Der Bedarf an medizinischen Innovationen und therapeutischem Fortschritt ist nach wie vor sehr hoch. So gibt es erst für ein Drittel der 30.000 bekannten Krankheiten gute Behandlungsmöglichkeiten.
- In Deutschland und anderen wirtschaftlich hoch entwickelten Ländern stellen darüber hinaus die schnell wachsenden Gesundheitsbedürfnisse einer alternden Gesellschaft die Gesundheitssysteme vor neue Aufgaben, die einer effektiven Arzneimittelforschung bedürfen.
- Der Fokus auf den Patienten steht hierbei für Boehringer Ingelheim an zentraler Stelle. So gewann Boehringer Ingelheim 2015 mit der „Herzessache Schlaganfall“ als beste nationale Patienteninformationskampagne den Health:Angel, siehe <http://goo.gl/U2w9Qx>.
- Der Beitrag von Boehringer Ingelheim für den Standort Deutschland als Video: <http://goo.gl/K0FvWH>.

Boehringer Ingelheim: Bekanntnis zum Standort Deutschland

- Auch in der Vergangenheit investierte Boehringer Ingelheim vorrangig in Deutschland – in den zurückliegenden zehn Jahren insgesamt rund drei Milliarden Euro – Investitionen, die ohne die konsequente Internationalisierung des Geschäfts weder nötig noch möglich gewesen wären. Die Investitionen sind gleichzeitig die Basis für die positiven Effekte auf den Wirtschaftsstandort.
- Diese Zahlen dokumentieren das klare Bekenntnis des Unternehmens zum Standort Deutschland, dem sich Geschäftsführung und Gesellschafter – trotz schwieriger gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen – traditionell verpflichtet fühlen.

2,65 Mrd. Euro **Investitionen in Forschung & Entwicklung**

Boehringer Ingelheim investiert weiterhin sowohl in die eigene Forschung als auch in die Zusammenarbeit mit externen Partnern, um innovative Wirkstoffe und Darreichungsformen zu entwickeln. 2014 hat das Unternehmen 2,65 Mrd. Euro bzw. rund 20% der gesamten Umsatzerlöse für Forschung und Entwicklung in verschiedenen Therapiegebieten aufgewendet.

Hohe Investitionen ermöglichen Wertschöpfung (2014)



Ingelheim – Globale Unternehmenszentrale

Ingelheim ist mit über 8.500 Mitarbeitern der größte Standort. Neben der Steuerung des weltweiten Vertriebs für verschreibungspflichtige, freiverkäufliche sowie Tierarzneimittel ist Ingelheim auch der zentrale Produktionsstandort. Allein für den Aufbau der weltweiten Produktion des Gerinnungshemmers PRADAXA® wurden 2011 rund 160 Millionen Euro investiert. Für weitere 72 Millionen Euro hat das Unternehmen 2015 die Kapazität der Kartuschenproduktion und Verpackungsanlage des Inhalationsgeräts RESPIMAT® erweitert.

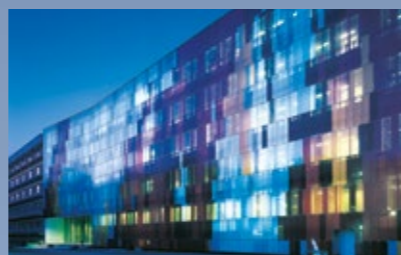


Dortmund – Experten für innovative Inhalatoren

Bei der Boehringer Ingelheim microParts GmbH wird der RESPIMAT® hergestellt, das einzige Inhalationsgerät, das aktiv eine feine, feuchte Sprühwolke freisetzt, so dass der Wirkstoff tief in die Lunge gelangen kann – unabhängig vom Atemzugvolumen des Patienten. Der RESPIMAT® wird anschließend in Ingelheim befüllt und verpackt. Die Produktionskapazität wird derzeit auf mehr als 50 Millionen Inhalationsgeräte ausgebaut, so dass die weltweite Versorgung sichergestellt ist. Auch das klassische Inhalationsgerät, der HandiHaler®, steht weiterhin zur Verfügung.

Biberach – Campus für Forschung, Entwicklung und Biotechnologie

Der moderne Campus in Biberach an der Riss besitzt für Boehringer Ingelheim als Zentrum für Forschung, Entwicklung und Biotechnologie eine Schlüsselfunktion. Biberach ist seit über 30 Jahren auch international eine anerkannte Top-Adresse zur Entwicklung und Produktion biotechnologisch hergestellter Medikamente. Auf Grundlage dieser Expertise entwickelt Boehringer Ingelheim Biosimilars – d. h. Nachfolgeprodukte bereits zugelassener Biologika – von höchster Qualität.

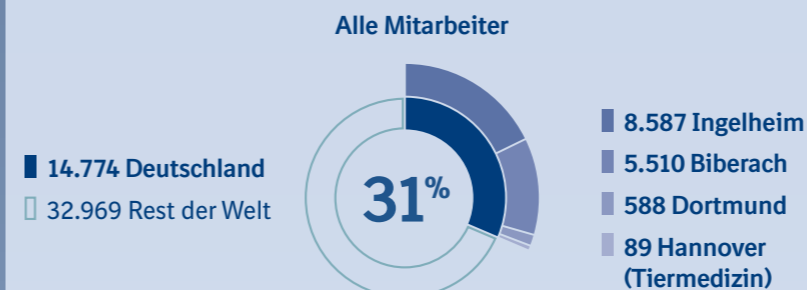


Ein starker Arbeitgeber



- Boehringer Ingelheim beschäftigt in Deutschland inklusive der Dachgesellschaft knapp 15.000 Mitarbeiter.
- Die Ausbildung junger Menschen ist für Boehringer Ingelheim ein wichtiges Anliegen. Zur Zeit werden mehr als 700 junge Menschen in 26 Ausbildungsberufen ausgebildet.

Anzahl Mitarbeiter (2014)



Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung



Entwicklungspipeline von Boehringer Ingelheim

Pipelineprojekte mit dem Ziel einer Zulassung oder wesentlichen Zulassungserweiterung



Stand Juli 2015

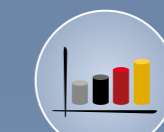
Wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland*



13.280
Beschäftigte

Beschäftigung

Über **13.280 Beschäftigte** hängen direkt und weitere **32.800 Beschäftigungsverhältnisse** induziert von Boehringer Ingelheim ab. Das durchschnittliche Beschäftigungswachstum in den Jahren 2005–2013 belief sich auf 4,1% gegenüber 0,9% der Gesamtwirtschaft.



3,8
Mrd. Euro

Wirtschaftswachstum

3,8 Milliarden Euro Gesamt-Bruttowertschöpfung erwirtschaftete Boehringer Ingelheim im Jahr 2013. Das entspricht etwa 10% der gesamten Bruttowertschöpfung der deutschen Pharmaindustrie. Das System Profifußball beispielsweise erzielte 2013/14 eine Gesamtwertschöpfung von 7,9 Milliarden Euro.¹

¹ McKinsey & Company, Wachstumsmotor Bundesliga (2015)



1,5
Mrd. Euro

Steuern und Abgaben

863 Millionen Euro Steuern und Sozialversicherungsbeiträge plus den indirekten und induzierten fiskalischen Effekten von **682 Millionen Euro** ergibt einen Beitrag des Unternehmens für die öffentlichen Haushalte von über **1,5 Milliarden Euro pro Jahr**.

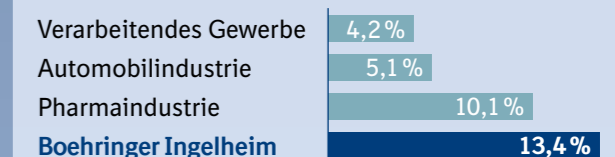


13,4
Prozent

Forschungstätigkeit

F&E-Intensität (innerbetriebliche F&E-Ausgaben pro Umsatz) von **13,4%** zeigt Boehringer Ingelheim als Spitzentechnologie-Unternehmen (Spitzentechnologie = F&E-Intensität > 7%).

F&E-Intensität im Vergleich (2013)



70
Prozent

Außenhandel

Die **Exportquote** des Unternehmens ist in den Jahren 2005 bis 2013 um 12 Prozentpunkte gestiegen und liegt bei fast **70%**.